

ypsilon

Magazin für Männer – Katholische Männerbewegung



Ausgabe 2 | März 2019

Auf Sinnsuche. Seite 2

Glaube und Fußball. Seite 8

Kraftwerk Gottes. Seite 18

welt**blick**

Sinn oder kein Sinn, das ist die Frage

Seite 4

Auf der Suche nach Sinn



In einer philosophischen Zeitschrift – Philosophen sind bekanntlich Menschen, die die Weisheit lieben – habe ich einen bedenkenswerten Satz gelesen: „Wir leiden an einem sinnlos gewordenen Leben.“

Wir leiden nicht Hunger und Durst, wir haben Frieden im Land und demokratische Freiheiten, um die uns viele beneiden, und dennoch: Ein Gespenst geht um im Land, ein Gespenst der Sinnleere und Frustration.

Die Fortschritte der Wissenschaft, die längst unsere Fassungskraft überstiegen haben, eröffnen uns einen Horizont, der nicht mehr überblickbar ist. Wir sind längst nicht mehr die Krone der Schöpfung, sondern finden uns in einem undurchschaubaren Universum – auch im Kleinen – wieder. Martin Heidegger nannte das: Wir sind geworfen in Da. Geworfen sind

andere Geschöpfe auch, aber wir sind die, die ihr Geworfensein schmerzlich vernehmen.

Für uns Christen ist die österliche Bußzeit ein Abschnitt des Jahres, der uns mehr als alle anderen Tage an den Ernst des Lebens erinnert. Die quälende Frage nach dem Sinn kann nicht mit noch so gelehrten Sätzen abgetan werden. Sie ist einfach eine Realität, sie ist da, solange wir da sind. Christen sind religiöse Menschen. Religiös sein heißt, die Fähigkeit besitzen, sein eigenes Leben in ein größeres Ganzes einzubetten. Es ist das Unaussprechliche, das wir „Gott“

nennen. Damit meinen wir die Urahnung des Menschen, „dass es mit den Tatsachen der Welt noch nicht abgetan ist“, wie der österreichische Philosoph Ludwig Wittgenstein schreibt; und er kann hinzufügen: An Gott glauben, heißt sehen, dass das Leben einen Sinn hat.

Da kann man sich als Christ wiederfinden. Der berühmte Psalm 22, der all die Not eines Verzweifelten hinaus schreit, beginnt mit dem Satz: „Mein Gott, mein Gott, warum hast mich verlassen?“ (Ps 22,2), den auch Jesus vor seinem Sterben gebetet hat. Aber dieser so bedrückend gestimmte

Editorial



Geschätzte Leserschaft!

Es gibt wohl keinen erwachsenen Menschen, der sich noch nicht die Sinnfrage gestellt hat; der Gedanke dran begegnet uns fast überall: im Berufsleben, im Familienleben, im Gemeinschaftsleben. Oder, wenn wir ganz allein, mit offenen Augen und pochendem Herzen, im Bett liegen und nicht einschlafen können. Wir können gar nicht anders, als uns immer wieder zu fragen: Weshalb das Ganze? Für wen? Und wozu?

Im aktuellen Heft spüren wir dieser ebenso leidigen wie ewigen Frage nach und haben nach Antworten oder wenigstens nach ein paar Hilfestellungen gesucht. Unter anderem haben wir von Einzelnen wissen wollen, was ihrem Leben einen Sinn verleiht, oder diesen eben fortnehmen kann.

Dass wir im zweiten Ypsilon des laufenden Jahres wohl keine endgültige Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens gefunden haben, schmälert hoffentlich nicht die Sinnhaftigkeit, das vorliegende Männermagazin zu lesen, sondern erhöht, mit etwas Glück und Wohlwollen, die Lust, sich selbst auf die spannende und manchmal auch erhellende Suche nach einer persönlichen Antwort zu machen. Denn wer will nicht wissen: Was gibt meinem Leben seinen ursprünglichen Sinn?

Mit liebem Gruß und festem Händedruck,
Martin Kolozs



6

Schwerpunkt „Sinn“

- 2 Auf Sinnsuche
- 4 Sinn oder kein Sinn
- 6 Was gibt deinem Leben Sinn?
- 8 Glaube und Fußball
- 17 Von Mann zu Mann
- 18 Kraftwerk Gottes

Kolumnen

- 3 Grüß Gott
- 5 X an Ypsilon
- 7 Perspektiven
- 17 Gott bewegt
- 21 Vorgestellt

Psalm enthält auch ein Gedankenfenster der Rettung: „Von Geburt an bin ich geworfen auf dich.“ (Ps 22,11) Der Mensch hat die Fähigkeit zu existieren, würde Heidegger sagen, die Fähigkeit über seinen eigenen begrenzten Horizont hinaus zu schauen, hinein in eine Wirklichkeit, die

ihm zwar nicht „erklärt“, was der Sinn des Lebens ist, sondern einen Finger entgegenstreckt, der mit bloßer Berührung die Dinge völlig verändert. Von Geburt an geworfen auf Gott – das ist das ewige Ostern des Christen.

Ernest Theußl

Vorsitzender der KMBÖ

Fragen an Papst Franziskus

Nicht selten wird heute die Frage mit eher sarkastischem Unterton gestellt, wer sich aus welchen Gründen noch für ein Leben in einem Orden als berufen hält, bedenkt man nur die Situation der



Kirche, mit ihren immer schneller schwindenden Mitgliederzahlen und der allgemeinen Unzufriedenheit vieler noch verbliebener Gläubigen, mit einem weltfremden Klerus und den komplizierten ekklesiastischen Strukturen. Der Clarentinerpater, Fernando Prado, hat sich mit dieser nicht einfachen Frage an Papst Franziskus gewandt und in einem ebenso hoch interessanten wie brisanten Gespräch viele erhellende und für den beliebten Heiligen Vater typische Antworten erhalten. Etwa: „Ich weiß nicht, ob das, was ich gerade sage, vielleicht an Häresie grenzt, aber die Verbindung zwischen der Weihe und der Heiligkeit scheint mir bei diesen Menschen sehr offensichtlich zu sein. Es sind Heilige des Alltags, geweihte Personen, die sich selbst nicht wichtig nehmen, die Heiligen ‚von nebenan‘.“ Eine absolut empfehlens- und lesenswerte Buchlektüre! (MK)

Papst Franziskus
Die Kraft der Berufung
Ein Gespräch mit Fernando Prado
Herder Verlag 2018



Leopold Wimmer
Obmann der KMB
Diözese St. Pölten

Wir alle sind Kinder Gottes!

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“

So lautet Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Der Inhalt dieses Artikels deckt sich mit unserem christlichen Glauben, der besagt, dass wir alle Kinder Gottes sind und die Würde jedes Menschen zuallererst in dieser Gotteskindschaft begründet ist. Durch ein Infragestellen dieser grundsätzlichen Aussagen unseres Glaubens wird man ganz gewiss kein christliches Abendland verteidigen können, genauso wenig durch Erzeugen von Feinbildern, die die Menschen gegeneinander ausspielen.

Es ist ja ein schauriges Meisterstück der Populisten, dass in einem Land, in dem es den Allermeisten gut bis sehr gut geht, viele Menschen meinen, es gehe ihnen schlecht, und eine bestimmte Gruppe von Menschen sei daran schuld. Nachrichten dieser Art kann man fast täglich hören oder lesen und die erzeugten Feindbilder finden im Internet in zahlreichen Hasspostings ihren Widerhall. Dadurch wird unsere Gesellschaft gespalten und es werden menschenverachtende Parolen wieder salonfähig. Wohin der Ungeist des Egoismus und der Intoleranz führt, kann man in der Geschichte des vorigen Jahrhunderts sehen. Im Gegensatz dazu nochmals ein Zitat der Menschenrechte:

„Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz. Alle haben Anspruch auf gleichen Schutz gegen jede Diskriminierung, die gegen diese Erklärung verstößt, und gegen jede Aufhetzung zu einer derartigen Diskriminierung.“ (Artikel 7)

Vielleicht finden sich in der kommenden Fastenzeit ein paar ruhige Stunden der Besinnung, in denen wir darüber nachdenken, wie reich uns Gott beschenkt hat.

17

Service

- 20 Panorama
- 22 Termine
- 23 Freizeit
- 23 Impressum

Beilage

Weltblick – Seite 9 bis 16

18



Foto: Adobe Stock

Sinn oder kein Sinn, das ist die Frage

Die Frage nach dem Sinn (des Lebens) ist so alt wie die Menschheit selbst: Woher kommen wir, wohin gehen wir und wozu ist das Ganze überhaupt gut? Antworten haben darauf fast alle Religionen, unzählige Philosophen und mehrere politische Systeme gegeben, aber letztlich konnte die Frage aller Fragen wohl keiner so richtig wie endgültig beantworten.

Ein echtes Faszinosum ist die Rube-Goldberg-Maschine, eine so genannte Nonsens-Maschine, die einfachste Aufgaben unnötig verkompliziert und dennoch die Aufmerksamkeit ihres Betrachters fesselt, weil auch im vermeintlichen Unsinn ein Quäntchen Sinn verborgen liegt, und sei es, dass etwas Umständliches oft mehr Vergnügen bereitet als die viel einfachere Variante davon.

Sinn haben

Oft und gerne fragen wir bei einer Tätigkeit nach ihrem Sinn, danach, was uns die Ausübung des einen oder anderen bringen mag, gerade so, als läge einem bestimmten Tun schon ein bestimmter Sinn zugrunde. Dabei verwechseln wir jedoch häufig den Sinn mit dem Zweck einer Tätigkeit, verwechseln die Kausalität mit dem Nutzen, den Sinngrund einer

Handlung mit ihrem Ziel, zum Vorteil des jeweils Handelnden, der den Sinn darin sucht, etwa mehr Erfolg, mehr Geld oder mehr Ansehen zu haben. Dazu meinte jedoch der britische Schauspieler, Regisseur und Autor Sir Peter Ustinov ziemlich treffend: „Der Sinn des Lebens ist etwas, das keiner genau weiß. Jedenfalls hat es wenig Sinn, der reichste Mann auf dem Friedhof zu sein.“

Sinn machen

So gesehen, müssen wir uns darum eher fragen, was Sinn macht, als danach, was Sinn hat. Nur, wie lässt sich diese äußerst delikate Frage befriedigend beantworten, wenn wir uns grundsätzlich doch fragen, was der Sinn überhaupt ist? Mit anderen Worten: Können wir Sinn erzeugen, ohne zu wissen, nach welchem Vorbild wir das tun sollen? Und landen

wir damit nicht wieder bei der bereits oben erwähnten Rube-Goldberg-Maschine, die ja zu demselben Ergebnis kommt, wie die vermeintlich einfachere qua sinnvollere Methode?

Sinn geben

Dennoch kann der Mensch im Großen und Ganzen nichts fühlen, denken oder tun, das nicht irgendwie sinnvoll wäre, und sei es nur in seiner höchstegoistischen und persönlichen Vorstellung. Zum Beispiel kann man unsterblich verliebt sein, ohne eine Aussicht auf Erfüllung zu haben, das Gefühl aber trotzdem als sinnvoll erachten, weil es echt und tiefgreifend ist, um nicht zu sagen, sinnstiftend für den Liebenden selbst. Ähnliches gilt beim Denken und Handeln, das man aus Überzeugung vollzieht, das heißt im Erkennen eines Sinns, wel-

cher dem persönlichen Gedanken bzw. der persönlichen Handlung zwar nicht unbedingt innewohnt, aber vom Denkenden bzw. Handelnden dem-/derselben verliehen wird. So kann etwa eine objektiv schlechte Idee zu einem subjektiven Leitgedanken für jemanden werden, oder ein objektiv als stumpfsinnig angesehenes Tun zu einer absolut befriedigenden Beschäftigung für den Einzelnen werden. Der Sinn liegt demnach also nicht in den Dingen, sondern wird jeweils dort platziert. Nur so ist es möglich, dass etwas vom einen als sinnvoll angesehen wird, während es ein anderer als vollkommen sinnlos abtut.

Sinn bekommen

Nun haben die Dinge aber einen Sinn für uns, aus dem einen oder anderen Grund; wir fühlen, denken und handeln, weil wir damit etwas Wesentliches verbinden, das uns als sinnvoll erscheint. Das kann eine kleine, aber nicht unbedeutende Geste sein, die den Unterschied zwischen dem Ende und dem Fortgang eines Konflikts ausmacht, wie ein großer und alles verändernder Akt, der über Generationen und Kontinente hinweg wirkt. In beiden Fällen entscheidet allerdings das schlussendliche Ergebnis über die Sinnhaftigkeit einer jeden Tat. Erst ein positiver, meistens messbarer Ausgang lässt den Sinn einer Handlung, wie klein oder groß sie auch sei, erkennen. Insofern bekommen unsere Gefühle, Gedanken und Handlungen einen Sinn im Umkehrschluss, den wir uns allerdings

bereits zu Anfang als Ziel allen unseren Tuns unterstellen, wodurch der Sinn gestiftet wird, ohne sich jedoch schon bestätigt zu haben. Frei nach dem geflügelten Wort: „Der Sinn des Lebens ergibt sich aus unserem Tun.“

Sinnvoll, sinnlos

Insofern hat wohl alles und nichts, jeder und keiner einen höheren Sinn, sprich eine tiefere Bedeutung für uns. Es hängt nur davon ab, was, oder vielleicht auch wen, wir als sinnvoll erachten. Das ist aber alles andere als eine befreiende Vorstellung, sondern bringt eine große und nicht einfach abzuweisende Verantwortung mit sich. Der Sinn in und von allem ist nämlich kein fest umrissener und unwandelbarer Wert, wie man ihn sich vielleicht aus reiner Bequemlichkeit, Denkfaulheit und manchmal auch Feigheit wünscht, sondern ist ein von jedem, über jedes, immer und überall zu treffendes Urteil, welches nicht kurzfristig, unbedacht oder bar allen Verstandes sowie Gefühls gefällt werden darf. Ansonsten herrscht bald blinde, zügellose Willkür, absolute Planlosigkeit und letzten Endes: die Sinnlosigkeit. Aber welcher nur im Geringsten fühlende, denkende und handelnde Mensch würde das wollen, suchen wir doch in allem, das wir tun, uns überlegen und in uns spüren den Sinn des Lebens im Besonderen und den Sinn des Ganzen im Allgemeinen. Oder wie hat der chinesische Philosoph und Begründer des Taoismus, Laotse, gesagt: „Ist der Sinn verloren, dann das Leben.“

Martin Kolozs
Chefredakteur

Buchtipps

Viktor A. Frankl

Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn

Eine Auswahl aus dem Gesamtwerk
Mit einem Vorwort von Konrad Lorenz
Piper Taschenbuch Verlag



Christoph Schlick
Was meinem Leben echten Sinn gibt
Die wichtigsten Lebensfragen klären
Scorpio Verlag



DEM SINN auf der Spur ...



Sr. Heidrun Bauer
SDS
Ordensfrau in
der weltweiten
Gemeinschaft der
Salvatoriane-
rinnen, Geistliche
Begleiterin und
Künstlerin in
Schwarzwald/Stfd.,
NÖ

„Woher kommen wir?“, „Wohin gehen wir?“, „Was ist der Sinn des Lebens?“ Diese Fragen habe ich mir schon recht früh gestellt.

Ich war 16 Jahre alt, als meine Mutter mit 40 Jahren an einer Krebserkrankung starb, die bei ihr bereits im 38. Lebensjahr diagnostiziert wurde. Recht früh wurde ich mit dem Tod eines geliebten Menschen konfrontiert. Bekanntlich lernt man ja leben, wenn man sich mit der Endlichkeit des Lebens auseinandersetzt. Bei mir war es so. Damals gab es noch keine flächendeckende psychologische Betreuung, die es mir ermöglicht hätte, mich mit jemand Kompetentem auszutauschen. Mein Vater, damals 43 Jahre alt, bemühte sich nach Kräften, für mich und meinen um zwei Jahre jüngeren Bruder gut da zu sein. Der Tod seiner geliebten Frau machte ihm schwer zu schaffen. Ich erinnere mich noch gut, dass mir eine Tante beim Begräbnis einen Rosenkranz in die Hand gedrückt hat. Im ersten Moment war mir das keine Hilfe. Doch die bunten Spruchplakate, deren Bestellkarte sich auch in der Plastikhülle befand, hatten es mir angetan. Sinnvolle Sprüche, kurz und knapp – meine damalige (Über-)Lebenshilfe! Und eine Frau aus der Pfarre, die in ihrem Beileidsschreiben hilfreiche und trostvolle Worte für mich fand, war für mich ein Engel in dieser schweren Zeit.

Gerade an Lebenswenden sind menschlich-sinnvolle Handlungen „mit Herz“ gefragt! Sinn können wir Menschen nur in etwas oder jemandem außerhalb unseres begrenzten ICHs finden, in etwas, das uns selbst übersteigt. Ich habe den Sinn meines Lebens darin entdeckt, dass ich von GOTT gewollt und geliebt bin. Ich bin Gottes GESCHÖPF, einmalig, wertvoll und begabt! Ich darf und soll alles, was in mir angelegt ist, entfalten, teilen, genießen und mich am Leben freuen! Das schenkt und macht Sinn – für mich und andere!

Was gibt deinem Leben Sinn?



Jeder Tag ist ein Geschenk

Es ist sehr wertvoll für mich, dass ich eine Heimat habe und in einem Ort leben darf, in dem ich mich sehr wohl fühle. Als Grundlage für ein zufriedenes und glückliches Leben zählen eine gute Partnerschaft, Familie, Kinder und der Zusammenhalt in den Generationen. In meinem Beruf als Bauer ist meine tägliche Arbeit sehr verbunden mit den Tieren am Hof und mit der Natur.

Aus Achtsamkeit und Verantwortung im Umgang mit unserem Lebensraum haben wir den Weg der biologischen Bewirtschaftung gewählt.

Weiters sind für mich das Leben in der Pfarre, die Arbeit als KMB- und PGR-Obmann und die Mitgliedschaft in verschiedenen Vereinen ein wichtiger Bestandteil.

Dankbar bin ich, dass ich an einen Schöpfer glauben kann, der mir immer aufs Neue die Kraft schenkt, auch nach Rückschlägen den Weg, der für mich vorgesehen ist, weiterzugehen. Ich betrachte es als Geschenk, dass ich immer wieder Ideen habe und Möglichkeiten finde, auf Menschen zuzugehen und sie für die Kirche zu begeistern. _____

Anton Ertl, 57 Jahre, Landwirt,
Diersbach, Oberösterreich



Bildung des Herzens

Den Willen und die Fähigkeit, ein Leben lang zu lernen, vor allem die Bildung des Herzens, die Erkenntnis der Existenz eines liebenden und barmherzigen Gottes, die Bereitschaft, diesen Gott zu lieben; denn Gott ist ein Freund, der unsere Gegenwart sucht, der nach unserer Gesellschaft verlangt. Wir sind auf dieser Welt, dafür zu leben, um dem anderen Gutes zu tun, um einst den Himmel zu gewinnen und in Gemeinschaft mit Gott und allen Freunden Gottes in ewiger Harmonie zu leben. _____

Wilhelm Weiss, 72 Jahre, Großhandelskaufmann, Mödling,
Niederösterreich



Humorvoll durchs Leben gehen

Sich an den irdischen Dingen erfreuen, Solidarität mit den Mitmenschen leben, sich auf das Weiterleben nach dem Tod freuen und vorbereiten, sowie lieben und geliebt werden. Dies alles empfinde ich als sinnstiftend. Bei allem Respekt für den Ernst des Lebens will ich auch humorvoll durchs Leben gehen. Wie heißt es so schön: Der verlorenste aller Tage ist der, an dem man nicht gelacht hat. _____

Michael Scholz, 50 Jahre, Angestellter,
Wieselburg, Niederösterreich



Die Gemeinschaft mitgestalten

Ausgangspunkt: Meine derzeitige Lebenssituation: Alter 70+, Single (geschieden), in der Gemeinschaft (Kirche, Vereine) aktiv, Talente: Schreiben, Fotografieren. Meinem Leben gibt Sinn: aktives Mitgestalten in der Gemeinschaft.

Es gibt Rückhalt, Gemeinschaft, Freunde, Anerkennung und macht Spass. Meine Talente kann ich einbringen als Schriftführer im PGR und in der KMB, im FA Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre und in der Pressearbeit bei anderen Vereinen.

Ludwig Hinterplattner, 71 Jahre, Pensionist,
Steyr, Oberösterreich



Mein Glaube

Mein Glaube an den dreifaltigen Gott gibt meinem Leben Sinn. Vor ihn kann ich mein Leben mit all seinen Auf und Abs bringen, er ist mir ein treuer und verzeihender Freund, weist mir den Weg und zeigt mir das Ziel. Diese

Beziehung hilft mir, mein Leben auszurichten, zu korrigieren, Ziele zu finden oder zu überdenken. Mehrmals schon stellte ich fest, dass sich vieles in meinem Leben zum Positiven entwickelt, wenn Gott auch tatsächlich an der ersten Stelle meines Lebens steht. Ein Schiff, das seinen Hafen nicht kennt, wird ihn nicht erreichen. So gesehen ist Gott mein Hafen, den ich ansteuere.

Axel Löw, 55 Jahre, Touristik-Kaufmann,
Maria Enzersdorf, Niederösterreich



Gesundheit ist das Wichtigste

– ein oft gehörter Satz. Er macht mich nachdenklich. Was ist, wenn ich gesund bin, aber ich niemanden habe? Keinen, der an mir Anteil nimmt, dem ich meine Begeisterung aber auch meine Verzweiflung zeigen kann, dem ich zuhören kann, von dem ich Nähe erfahre?

Sinn in mein Leben bringen die Beziehungen: zu meine Frau, meiner Familie, den Menschen im Ort, den Menschen, denen ich begegne – und letztlich meine Beziehung zu Gott, die alleine auch dem Irdisch-Endlichen Sinn gibt.

Sepp Baumgartner, 64 Jahre, Gemeindebeamter in Ruhe,
St. Marienkirchen a.d.P., Oberösterreich



Raoul Biltgen
Psychotherapeut,
Männerberatung
Wien

Liebe Männer,

es gibt da einen Menschen, der sich stets gut überlegt, was er tut, bevor er es tut. Und warum er es tut. Was die Konsequenzen sein könnten. Dann erst entscheidet er. Und seine Entscheidung ist gut und richtig.

Und ein anderer Mensch legt ganz gern mal mir nichts, dir nichts aus dem Bauch heraus los und schaut, was dabei rauskommt. Ob was dabei rauskommt. Und dann wird weitergeschaut. Weil da so ein Gefühl war und geht scho. Der erste ist ein vernünftiger Mensch. Der zweite nicht.

Der erste ist ein Mann. Der zweite nicht.

Oder?

Weil wir Männer ja so gut darin sind, Vernunft walten zu lassen. Und Gefühle nicht zuzulassen. Stehen ja dem Abwägen im Weg. Klares Denken ist ein Zeichen der Stärke. Und Stärke zeigen ist, wie wir wissen, wichtig für Männer. Zweifeln hingegen ist schwach. Unsicher sein ist unmännlich. Was wir Männer tun, hat bitteschön Sinn und Verstand zu haben.

Verstand vielleicht, aber Sinn?

Macht das Vernünftige, Verständige immer auch Sinn?

Viktor E. Frankl sagt, dass es einen letzten Sinn gibt, den wir mit Vernunft und Verstand nicht begreifen können, sondern mit einem „gewissen Glauben“. Oder vielleicht mit ein bisschen Gefühl? Voltaire sagt: „Die gesamte Vernunft der Männer ist nicht ein Gefühl der Frauen Wert.“

Vielleicht, weil es im Endeffekt recht sinnlos ist, die Gefühle immer nur der Vernunft hintanzustellen? Weil auch wir Männer fühlende Lebewesen sind, ob wir es wollen oder nicht. Selbst, wenn wir glauben, stark zu sein, heißt das lediglich, dass wir uns stark fühlen. Und genau so ist es auch, wenn wir das Gefühl haben, ganz besonders vernünftig zu handeln.

Dabei dürfte es nicht ganz so vernünftig sein, lediglich mittels unserer Vernunft nach dem zu suchen, was uns einen Sinn im Leben erkennen lässt. Am Ende übersehen wir es noch.

Der Glaube im Fußball spielt eine enorm große Rolle!



V.l.n.r.: Stefan Schwab, Pfarrer Pelczar und Dejan Ljubicic bei der Präsentation des Buchs im Andachtsraum des SK Rapid Wien.

Foto: Pfarrer Christoph Pelczar

Das Buch „Glaube. Liebe. Rapid.“ vereint den Zauber des Fußballs mit der Frage nach Glaube und Gott. Der Autor „Rapid-Pfarrer“ Mag. Christoph Pelczar erzählt über Glaube, Liebe und Hoffnung im Sport mit dem runden Leder.

Ypsilon: Pfarrer Pelczar, welche Rolle spielt der Glaube im Fußball?

Pelczar: Der Glaube im Fußball spielt eine enorm große Rolle! Ich würde sagen, dass Glaube einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren im Fußball ist. Erstens: Glaube an den Schöpfer. Zweitens: Glaube, dass meine Karriere, meine Ziele in seiner Hand liegen. Gott hat uns mit Talenten und Fähigkeiten in die Welt geschickt, dank des Glaubens packen viele Fußballer dieses Geschenkpaket aus. Für die Zuschauer ist Glaube auch extrem wichtig, welcher Fan glaubt nicht an sein Team? Du musst als Fan an dein Team glauben, damit es Erfolg hat, auch wenn die Tabelle etwas anderes sagt.

Ypsilon: Stichwort „Liebe“ im Fußball?

Pelczar: Bravo! Liebe ist das Fundament im Leben jedes Fußballers. Wenn man einen Teamsport

betreibt, dann ist Liebe etwas, was alle und alles umfasst und vollkommen macht. Ohne Liebe schaffen wir unseren Alltag nicht, im biblischen Sinne ist die Liebe das Band, das alles und alle zusammenhält. Im Fußball kann der gesamte Kader nur durch Liebe zusammenhalten. Mit meinem Freund Dejan Ljubicic haben wir mit einem einfachen Satz von Mutter Theresa bei unserer Aktion „Glaubst daran?“ tausende Jugendliche erreicht: „Dazu ist der Mensch geschaffen, zu lieben und geliebt zu werden.“ Eine wichtige Botschaft für Kinder und Jugendliche, die zu ihren Idole hinaufschauen.

Ypsilon: Richard Strebinger meint im Buch: „Aus Glaube wird Wirklichkeit.“ Kann man in einem Gebet hoffen, dass ein Tor fällt?

Pelczar: Hoffen kann man immer. Gebete an Gott funktionieren nicht wie ein Automat in den ich zwei Euro einwerfe und dann zwei Tore fallen. Ich bete, damit die Fußballer gesund bleiben und Erfolg haben, und was bedeutet erfolgreich sein im Fußball? Erfolg ist, wenn Tore fallen. Wichtig ist, dass man 100 Prozent daran glaubt und auch 100 Prozent gibt.

Ypsilon: Fußballer bekreuzigen sich, wenn sie aufs Fußballfeld kommen. Kann wirklich Gott ei-

nen Fußballspieler während eines Spieles schützen?

Pelczar: In dem Moment, in dem ein Spieler sich bekreuzigt, übergibt er Gott seine Lebensgeschichte; die 90 Minuten, die vor ihm stehen. Sich Bekreuzigen nach einem Tor ist für viele Spieler ein Dank an Gott, dass er seinen Traum ausleben darf.

Ypsilon: Im Buch ist eine Litanei zu Ehren des Heiligen Luigi Scrossopi zu finden. Am 22. August 2010 wurde in der Pfarrkirche Pörschach am Wörthersee Luigi zum Schutzpatron der Fußballer geweiht. Hat man einen Schutzpatron im Fußball gebraucht?

Pelczar: Absolut, ja! Alle Menschen brauchen eine Ansprechperson, einen Freund bei dem man sich ausweinen kann, bei dem auch sie sich bedanken können. Alle Berufsgruppen hatten einen Schutzpatron, nur Fußballer nicht. Wir haben einen Heiligen gebraucht, der die Werte im Fußball in das einfache Leben transportiert. Und das ist Luigi Scrossopi, der sich für Mädchen und Buben auf der Straße in Udine eingesetzt hat, ihnen wichtige Werte vermittelt und Hoffnung auf ein besseres Leben gegeben hat.

Interview: Luis Cordero
Pressereferent der KMBÖ

Weitere Informationen
zu den Aktionen des SK Rapid Wien für
Kinder und Jugendliche:

www.skrapid.at/tagderinspiration
Bei unserem Gewinnspiel auf Seite 24 können
Sie signierte Exemplare des Buchs
„Glaube.Liebe.Rapid“ gewinnen!



Das Gespräch von Mann zu Mann

Mit den „Perlen des Lebens“ die Schätze unseres Lebens und Glaubens heben.

Das erste und wichtigste Ziel der Arbeit mit der KMB-Perlenkette ist, Männer dazu anzuregen, sowohl für sich persönlich als auch gemeinsam mit anderen Männern über die zentralen Themen unseres Lebens und Glaubens zu reflektieren und in einen lebendigen Austausch darüber zu treten; in die „Tiefenschichten“ unseres Lebens und Glaubens vorzudringen, mit den Fragen: „Was trägt mich im Leben? Was gibt mir Halt? Was ist der Sinn meines Lebens? Welche Ziele und Visionen habe ich (noch) für mein Leben?“

Austausch stärkt

Der Austausch unter Männern, das Reden von Mann zu Mann, wird von allen Teilnehmern als bereichernd und stärkend erlebt. So wird die Männerrunde zu einem besonderen Lern- und Erfahrungsraum, um das wahrzunehmen und auszudrücken, was uns in unserem Inneren bewegt, besonders auch die eigenen Gefühle und Bedürfnisse. Mit der Antwort auf die Frage, wie es uns geht oder wie wir uns fühlen, tun wir Männer uns bisweilen recht schwer. Manchmal wird uns Männern auch nachgesagt, wir hätten keine Gefühle. Natürlich stimmt das nicht. Vielmehr sind wir Männer oft überwältigt von der Kraft unserer Gefühle, wir haben jedoch oftmals zu wenig gelernt, damit umzugehen. Wut etwa wird unterdrückt, um niemanden zu ver-

letzen. Trauer wird nicht gelebt, um nicht darin verlorenzugehen. Angst wird ignoriert, um handlungsfähig zu bleiben. Gefühle von Hilflosigkeit und Ohnmacht werden nicht eingestanden, um sein Selbstbild als Mann nicht in Frage stellen zu müssen.

Häufig geht es dann um ein äußerliches „Funktionieren“, bei dem aber Wesentliches von sich abgeschnitten wird. Wird das Unterdrücken, Ausweichen, Verdrängen dieser Gefühle zu einer (Über-)Lebensstrategie, kann das zu Stummheit, Einsamkeit, Körperferne, Rationalität, Kontrolle oder Gewalt führen. Nicht selten wirkt sich das in psychischen und gesundheitlichen Problemen aus.

Die KMB-Perlenkette

Die KMB-Perlenkette führt uns sozusagen auch „handgreiflich“ die verschiedenen Dimensionen und Facetten unseres Lebens und unseres Mannseins vor Augen. Im Erasten der verschiedenen Perlen versuchen wir zu erspüren, was uns im Moment besonders bewegt, welche der Perlen uns in ihrer Bedeutung gerade besonders nahe liegt. Die Beschäftigung mit den Perlen des Lebens will uns immer auch ins Tun und Gestalten bringen.

Mag. Wolfgang Bögl

Theologischer Assistent der KMB Linz und Männerberater



Andreas Maria Jakob
Geistl. Assistent
der Katholischen
Männerbewegung
Österreich

„Als Jesus seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: Fahr hinaus (auf den See), wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!“ (Lk 5,4)

Der erfahrene Fischer weiß um die Aussichtslosigkeit eines Fischfanges am Tag und in tiefen Gewässern. Simon und seine Gefährten hatten „die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen.“ (Lk 5,5a)

Aber Simon Petrus lässt sich von Jesu Aufforderung bewegen und meint: „Doch, wenn du es sagst, werde ich die Netze auswerfen.“ (Lk 5,5b) Jesus fordert scheinbar Aussichtsloses und Simon Petrus hört auf ihn, er riskiert das Scheitern und setzt sich einer daraus resultierenden Lächerlichkeit aus. Trotz der Erfolglosigkeit beim nächtlichen Fischfang noch einmal die Netze auszuwerfen, zeugt vom Vertrauen des Simon Petrus, seinem Mut und sein Zutrauen Jesus gegenüber.

Jesus segnet das Vertrauen des Simon Petrus, den Mut und das Zutrauen mit dem Fischfang in reicher Fülle, in Überfülle, die zweite Boote füllt, „sodass sie fast versanken.“ (Lk 5,7b)

Simon Petrus und seine Gefährten Jakobus und Johannes sind erschrocken – zutiefst berührt.

Gott bewegt, fordert heraus, berührt und beschenkt im Übermaß.

Mich wiederum bewegen und herausfordern lassen und vertrauen – die Vierzig Tage samt der Osterfestzeit laden dazu ein.

Gott bewegt und berührt mich in meinem Alltag durch Aufgaben und Menschen, die mich herausfordern und mir einiges abverlangen. Zumindest ein zweiter Versuch – oft werden es mehrere sein – wird meine Anstrengung fordern. Ein Davonlaufen bringt nichts und kostet auch nur viel Kraft.

Gott bewegt und berührt mich aber auch durch Menschen, die mein Herz bewegen und gut und liebevoll zu mir sind.

Gott bewegt uns gerade jetzt auf dem ganz persönlichen Weg: wenn ich schon wieder ein flaes Gefühl in der Magengegend verspüre, weil etwas Schwieriges auf mich zukommt; wenn ich merke, dass ich trotzdem etwas angehen will; wenn ich ahne, die Herausforderung meint es gut mit mir und der Segen liegt darin, dass ich mich mit dieser oder jener Situation auseinandersetzen muss.



Kraftwerk Gottes

Es ist für mich Schwachsinn, GOTT zu loben und zugleich SEINE Schöpfung zu ruinieren. „Jugend am Hof“ setzt auf die Bewahrung der Schöpfung, und erhielt dafür im Dezember 2012 den diözesanen Umweltpreis.

Im Vorzeigeprojekt „Kraftwerk Gottes“ soll der Umgang mit erneuerbarer Energie erlebbar gemacht werden. Photovoltaikpaneele am Dach eines ausrangierten Busses, mit Speicher- bzw. Überschusseinspeisung, sollen die Energiegrundversorgung für den laufenden Betrieb des Campingplatzes sicherstellen. Beim Bus handelt es sich um die ehemalige „ARCHE des Friedens“ von Bruder Franz Edlinger (1950–2011). Als mobiler Seelsorger war er von 1998–2002 mit dem 14 Meter langen Gefährt unterwegs, ehe er sich krankheitsbedingt davon trennen musste. Bruder Franz war damals mein geistlicher Begleiter und er ermutigte mich, auf meine innere Stimme zu hören.

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn macht, egal, wie es ausgeht.“

(Václav Havel) Ja, es war diese Hoffnung und die großartige Unterstützung meiner Frau Alexandra – wir hatten damals bereits fünf gemeinsame Kinder –, dass ich 2004 den Schritt ins Ungewisse wagte. Ich kündigte meinen pragmatisierten Job bei den ÖBB, um mich ganz der Arbeit mit jungen Menschen zu widmen. Zeitgleich begann ich mich, psychologisch und seelsorglich weiterzubilden. Man bot mir eine 10-Stunden-Anstellung als Jugendleiter bei der Katholischen Jugend an und gemeinsam mit dem damaligen Jugendseelsorger Markus Muth gründete ich das Projekt „Jugend am Hof“.

„(h)ausbapuern“

Mir war von Anfang an klar, dass Jugendliche Menschen brauchen, bei denen sie willkommen sind, und Orte, wo man intakte Natur hautnah erleben kann. Unser Bio-

Bauernhof bot dafür ideale Voraussetzungen. Nach der ersten erfolgreichen Veranstaltung „72 Stunden ohne Kompromiss“, wollten einige Jugendliche „mehr“! Sie wollten es anders machen als die erwachsenen Kirchgänger, die ihrer Meinung nach unter der Woche ganz anders lebten als am Sonntag. So entstand „(h)ausbapuern“. Insgesamt gab es 20 Wochenenden, an denen gemeinsam gearbeitet, gelacht, gespielt und gebetet wurde. Werner Pirkner war der nächste Jugendseelsorger, der sich ebenfalls begeistern ließ, mitarbeitete und auf der jeweils aktuellen Baustelle mit uns Gottesdienst feierte. Alle durften Spuren hinterlassen, sich aktiv einbringen und mitgestalten: Ein begehbare Labyrinth und eine weithin sichtbare Himmelsleiter wurden gebaut.

Die Schlucht in unserem Wald wurde mit einfachen Mitteln erschlossen und erlebt seither mit jeder



Foto: Clemens Trenker

neuen Gruppe eine Veränderung. Genauso über den Bach, eine Laubrutsche, ein Barfußweg oder ein Tipi aus Holz eine eigene Faszination aus! Die Kooperation mit der Erzdiözese Wien gibt es seit nunmehr 15 Jahren! Unzählige Jugendliche haben bei „Jugend am Hof“ wieder einen Sinn für ihr Leben gefunden – bei „(h)auspauern“, firmsplash, Jugend- und Jungscharlagern, Firmwochenenden, Schule am Bauernhof, Kinderbibelwochenenden etc. Einige Jugendliche fanden bei uns übergangsmäßig ein Zuhause und wir nahmen sogar ein Pflegekind auf.

Als zertifizierter „Schule am Bauernhof“-Betrieb und Freundschaftsbetrieb von PILGRIM Österreich wird unser Programm speziell auf den Lehrplan abgestimmt. Eine Fortbildung für Pädagoginnen und Pädagogen in Zusammenarbeit mit der KPH Wien/Krems zum Thema „Spiritualität und Nachhaltigkeit“ findet bei uns am 8. 5. 2019 statt. Unser Bio-Hof liegt direkt in einer Sackgasse auf 769m Seehöhe am Dreiländereck Burgenland-Niederösterreich-Steiermark.

Leben „in da Pampa“

Ich behauptete lange, dass bei uns die Welt beginnt – bis zu dem Tag, als unsere jugendlichen Kinder meinten, dass wir wohl eher „in da Pampa“ leben! Und sie fassten den Entschluss, ein Festival zu organisieren, mit dem klingenden Namen „Sound in da Pampa“ (www.soundindapampa.at). Am 12. 7. 2019 findet es bereits zum sechsten Mal statt. Seit September 2018 kann man auch Bogenschießen in da PAMPA.

Diese sanfte Art des Tourismus passt gut zu uns. Täglich geöffnet, von 8.00 Uhr bis zur Dämmerung, Einschulung und Verleih vor Ort. Erstes Turnier in da Pampa: 11. 5. 2019. „Die Akademie für ein erfülltes Leben zur Förderung von Nachhaltigkeit, Spiritualität & Lebensfreude“ wurde ebenfalls im Herbst 2018 ins Leben gerufen. Meine Frau Alexandra, Kindergartenpädagogin und Inhaberin eines GEA-Ladens mit Buchhandlung in Oberwart, und ich, wollen gemeinsam unser vielfältiges Angebot auf alle Altersgruppen ausweiten. Die Salvatorianerin Sr. Heidrun Bauer steht uns dabei als Geistliche Begleiterin zur Seite.

Neu – Seminare mit Ernst J. Trenker und externen Referenten

„Wann ist ein Mann ein Mann? – Bogenschießen und mehr.“ Nur für Männer. Wir verbringen einen großen Teil der Zeit im Freien beim Bogenschießen, Nachtwandern, spirituellen Übungen, Gesprächen und Essen am Lagerfeuer. Jeweils Samstag, 9.00 Uhr bis Sonntag, 14.00 Uhr. 4. 5. 2019 – mit Otto Kromer – Thema „Kindheit und Identität“, 15. 6. 2019 – mit Clemens Schermann – Thema „Beziehungen und Vater sein“, 28. 9. 2019 – mit Christian Huisbauer – Thema „Kraft und Aggression“.

Bin im Wald – eine spirituelle Zeit im Wald

„Warum gehst du in den Wald?“, fragt der Vater. „Um Gott zu suchen“, antwortet der Knabe. „Aber – ist Gott denn nicht überall?“ „Er schon“, sagt das Kind, „aber ich bin nicht überall derselbe.“ (Elie Wiesel) _____

Ernst J. Trenker

Seelsorger und Lebensberater



Für alle am Thema Interessierten
Leitung: Ernst J. Trenker
Termine auf Anfrage



Infos, Anmeldung für die Seminare:

Ernst J. Trenker, geb. 1966, verheiratet, Vater von fünf Kindern, mehrfacher Großvater, Seelsorger, Dipl. Lebensberater, Supervisor, Biobauer, Tel: 0664/6101119 oder e.trenker@me.com, Ermäßigung für Mitglieder der KMB.

Sonstige Infos:

Biohof Familie Trenker
Grametschlag 11, 2852 Hochneukirchen
www.familie-trenker.at
office@familie-trenker.at,
mobil: 0664/6101119, Tel/Fax: 02648/46 56
„Shuttle-Service“ mit einem 37 Sitzer-Bus auf Anfrage! Ernst J. Trenker besitzt den Busführerschein!



Familie Trenker



Foto: Wilhelm Weiss

60 Jahre KMB-Neunkirchen: Einige mit Ehrenzeichen und Urkunde geehrte Männer mit Vikariatsobmann Wilhelm Weiss (2. von rechts).

Erzdiözese Wien 60 Jahre KMB Neunkirchen

Am 23. Jänner 2019 fand in der Pfarre Neunkirchen eine kleine Feier zur Gründung der KMB vor 60 Jahren statt. Mit dem Abendgottesdienst, zelebriert von P. Bernhard Lang und P. Bogdan Avadani, in der Franziskus Kapelle des Minoriten Klosters begann ein kleines Fest zum Jubiläum der KMB Neunkirchen und seiner Nachbargemeinden. Im Anschluss gab Obmann Ing. Josef Mayer im Festsaal des Klosters seinen Tätigkeitsbericht und Ing. Ernst

Nagl einen kurzen Rückblick über die Geschichte der KMB Neunkirchen in den vergangenen 60 Jahren. Vikariatsobmann Wilhelm Weiss, als Ehrengast eingeladen, überbrachte die Glück- und Segenswünsche von Diözesanobmann Ing. Richard Wagner. In seiner Festrede „60 Jahre und kein bisschen leise“ – was auch in besonderer Weise für die KMB Neunkirchen zutrifft – erklärte dieser, dass die Pfarrgruppe Neunkirchen die, uns als KMB gesetzten, Aufgaben mit ihren Nachbargemeinden im Dekanat vorbildlich erfüllt hat. Viele Männer hätten sich in diesen 60 Jahren eingebracht. Dafür gebühre ihnen die Wertschätzung und der Dank von uns allen, besonders aber von der Diözesan- und Vikariatsleitung; und diesen Dank auszusprechen, erfülle er hiermit mit großer Freude.

Nach Schlussworten mit einem Zitat aus dem Buch Daniel wurde acht Männern das ihnen verliehene Ehrenzeichen in Bronze und zwei Männern, nämlich Ing. Josef Mayer und Johann Zambo, das ihnen verliehene Ehrenzeichen in Silber überreicht. Mit anschließender Agape und herzlichem Gedankenaustausch bis in die späten Abendstunden ging die kleine Feier mit guter Laune und freundschaftlicher Erinnerung an vergangene Tage zu Ende. —



Foto: Gerd Neuhold

Im Bild von links nach rechts: Koordinator Franz Windisch, KA-Präsidentin Andrea Ederer, Referent Frank M. Amort, Diözesanvorsitzender Ernest Theußl

Diözese Graz Seckau Zeitschritte-Tagung am 12. Jänner 2019

Ein volles Haus garantierte schon das Thema: Kompetent g'sund sein. Und ein voller Erfolg wurde es auch. Der Dozent für Public Health und Gesundheitsmanagement an der FH Joanneum in Graz, Dr. Frank M. Amort verstand es, einen Vormittag lang aus seinem großen Wissen und seiner breiten Erfahrung so über Gesundheit zu reden, dass nicht der geringste Stallgeruch einer Arztpraxis, eines Krankenhauses oder eines Altersheimes aufstieg. Eindringlich rief er dazu auf, sich achtsam auf das Leben einzulassen, die Zeit behutsam zu nützen und darauf zu achten, dass alle sich wohlfühlen. Biblisch wies er darauf hin, dass Heilung immer im Zusammenhang mit Begegnung geschieht. Auch wir sollten heilende Begegnungen schaffen. Die Zeitschritte-Tagung ist die Auftaktveranstaltung der KMB-Steiermark für das neue Kalenderjahr. Sie stand unter der Leitung des Diözesanvorsitzenden Ernest Theußl.

Diözese St. Pölten Austausch mit Bischof über Männerarbeit

Beim Informationsgespräch des Vorstandes der Katholischen Männerbewegung (KMB) mit Bischof Alois Schwarz würdigte dieser die vielfältigen Aktivitäten für Männer in der Diözese St. Pölten.

Der Diözesanbischof ermunterte die KMB, speziell auch Männer kurz vor deren Pension anzusprechen, sich verstärkt über die Männerbewegung für Kirche und Gesellschaft einzusetzen. Weiters erkundigte er sich über das entwicklungspolitische Engagement der KMB. Von Vorstandsmitgliedern wurden die Aktivitäten in den weiteren Bereichen Männerpolitik, Männerbeziehungen, Männerglaube, Männeridentität angesprochen. Dabei wurden die Diözesanausgaben des Männermagazin y besonders hervorgehoben.

Bischof Schwarz versprach seine volle Unterstützung für die Katholische Männerbewegung und dankte allen für das bisherige und zukünftige Engagement. —



Foto: Martina Bender

Bild (v.l.n.r.): Diözesanbischof Alois Schwarz, Robert Plank, Diözesansekretärin Doris Weixelbraun, Diözesanobmann Leopold Wimmer, Diözesanreferent Michael Scholz, Geistlicher Assistent Erich Hitz und Leopold Rotheneder.



Foto: Michael Schotz

Bild (v.l.n.r.): Diözesanobmann Leopold Wimmer, Referent Nenad Stojanovic, Diözesansekretärin Doris Weixelbraun und Obmann-Stv. Karl Toifl.

Diözese St. Pölten Direkte Demokratie wirkt gegen Populismus

Für mehr direkte Demokratie als Maßnahme gegen zunehmenden Populismus sprach sich der Schweizer Politologe Nenad Stojanovic beim diözesanen Männertag in St. Pölten aus. Viele würden befürchten, so Stojanovic, dass mehr direkte Demokratie populistische Strömungen unterstütze, weil auch populistische Parteien diese Art Demokratie einfordern. Das Gegenteil aber sei der Fall, meint der Schweizer Politologe. Mehr direkte Demokratie untergrabe vielmehr die populistische Logik – etwa, dass das Volk eine homogene Einheit sei. Andererseits gebe sie dem Volk ein Ventil in die Hand, sich bei Stimmabgaben „Luft zu machen“. So würden auch unbewiesene populistische Behauptungen, etwa über Migration, entlarvt. So positiv dieses Modell auch gesehen wurde, so skeptisch zeigte sich ein Teil der Anwesenden in der anschließenden Diskussion, wie sich mehr direkte Beteiligung des Stimmvolkes in Österreich auswirken würde.

Diözese Innsbruck Abschied von einem Gentleman

Am 29. Jänner 2019 verstarb ein langjähriges, verdientes Mitglied der KMB der Diözese Innsbruck, Ferdinand Brühwasser, im Alter von 92 Jahren.

Ferdinand war mehr als 50 Jahre lang aktives und treues KMB Mitglied und ähnlich lange verlässliches Mitglied der Innsbrucker Dom-Männerrunde. Er feierte regelmäßig jeden Donnerstagmittag die „Oremus“-Messe mit, zu der von der KMB von 1978 bis 1995 eingeladen wurde. Von 1979 bis 1992 organisierte die KMB Gottesdienste im Messegebäude bei der Innsbrucker Herbstmesse, bei denen

Ferdinand, zum Teil mit seinem Sohn Peter, regelmäßig mithalf. Brühwasser nahm auch an mehreren Sommerakademien in Bad Leonfelden teil, ebenso an KMB Kursen in Rom und Rocca di Papa. Gemeinsam mit anderen Männern der Dom-Männerrunde verrichtete er auch jahrelang Ordnerdienst bei der Landes-Fronleichnamspzession. Solange seine körperliche Verfassung es zuließ, folgte er auch regelmäßig den Einladungen zu den jährlichen KMB-Diözesankonferenzen. Ferdinand war ein verlässlicher Mensch, der zu dem stand, wozu er sich einmal entschlossen hatte. Er lebte seine Glaubensüberzeugung in einer unkomplizierten, bodenständigen und sympathischen Weise. Ferdinand war ein „Sir“, liebte Ordnung, Treue zu einem gegebenen Wort und Verlässlichkeit. Er hat Viele in unserer Bewegung mit seiner feinen, positiven Art motiviert und mitgetragen. Ferdinand, wir danken dir für alles, was du mit der und für die KMB getan hast, möge Gott es dir jetzt vergelten!



Foto: Brühwasser Ferdinand



Peter Schönhuber,
60 Jahre,
Universitäts-
assistent
an der TU Wien

VANAKKAM: Hilfe aus Wien für Südindien

Der von Schönhubers Tochter Agnes mitgegründete Verein „VANAKKAM“ (das Wort ist Tamil und heißt „Willkommen“) hat sich zum Ziel gesetzt, die Ausbildung von Kindern in Südindien zu sichern. Die KMB-Wien und SEI SO FREI unterstützen die Projekte von „Vanakkam“ seit Herbst 2014. Peter Schönhuber ist der Projektkoordinator und berichtet darüber auch regelmäßig bei den Männertagen der KMB-Wien.



Wie hat die Arbeit von „VANAKKAM“ angefangen?

Vor 15 Jahren flüchteten vier Buben, die von ihren eigenen Eltern zur Kinderarbeit gezwungen worden waren, und landeten bei unserem Projektpartner Father Leonard, im Ort Vellakulam im südlichen Indien. Father Leonard brachte die Kinder in einer kleinen Hütte unter und begann, sich um sie zu kümmern. Mit Spenden, unter anderem aus Österreich, errichtete Father Leonard ein Wohnheim und nach und nach zwei Schulgebäude. Derzeit erhalten mehr als 400 Kinder Schulbildung, 60 von ihnen wohnen im Heim. Absolventen bewähren sich bereits in Berufen wie zum Beispiel Anwälte, Lehrer, Köche, Fahrer usw.

Wie hat die Unterstützung von der KMB den Kindern und Jugendlichen vor Ort geholfen?

Das größte Bedürfnis jedes Kindes, das zu Father Leonard kommt, ist Liebe und Fürsorge. Bevor wir den Kindern eine Ausbildung geben können, nimmt Father Leonard sie von ganzem Herzen und bedingungslos in die Gemeinschaft auf. Es wird versucht, jedes Kind gemäß seinen Fähigkeiten zu erziehen. Die Unterstützung der KMB Wien war maßgeblich für die Errichtung der erforderlichen Infrastruktur (Schulgebäude, Klassenräume, etc).

Welche sind die nächsten Projekte in der Region?

Was derzeit in der Region noch völlig fehlt, ist eine solide, systematische medizinische Basisversorgung, sowohl der Jugendlichen im Heim und in der Schule, als auch der Landbevölkerung. Ein Gesundheitszentrum als „Health Care Center“ soll hier Abhilfe schaffen und große Not lindern helfen.

Termine

Diözese Feldkirch

Di., 2. April 2019, 20 Uhr
Bildungshaus St. Arbogast, Kapelle
Bußgottesdienst der KMB
Einstimmung auf die Karwoche
und das Osterfest

Sa., 25. Mai 2019, ganztägig
Treffpunkt: Rathaus Dornbirn
Spirituelle Wanderung
Tour: Ebniter Tal – Mörzelspitze
Anmeldung bis 22. Mai 2019
bei: Alfons Meinel KMB,
Tel.: +43 676 832408176

Mo., 1. April und Mo., 6. Mai 2019, 19 Uhr
Herrengasse 4
Herrenzimmer Feldkirch
Keine Anmeldung

Mi., 17. April und Mi., 15. Mai 2019, 19 Uhr
Rathausplatz 4
Herrenzimmer Dornbirn
Keine Anmeldung

Die Themen zu den Veranstaltungen finden
sich unter: www.vordermann.at

Diözese Graz-Seckau

So., 7. April 2019, 15 Uhr
Politischer Kreuzweg
Thema: Was kann, was soll die Politik für
die Kirche leisten?

Gemeinsam mit Vertretern der politischen
Parteien und der evangelischen Kirche
St. Peter im Sulmtal

Diözese Linz

Sa., 13. April 2019, 9-16 Uhr
Kirchdorf
Papa und ich: Abenteuer Waldkugelbahn
Zielgruppe: Väter mit Kindern ab 6 Jahren
Referenten: Mario Huemer, Waldpädago-
ge, Vater von zwei Kindern
Anmeldeschluss: 1.4.2019; KMB-Büro;
Tel.: 0732/7610-3461

Fr., 10. Mai, 16–18 Uhr
Papa und ich: Zauberworkshop
Zielgruppe: Väter mit Kindern ab 8 Jahren
ab 19:30 Uhr: Familienzaubershow

Für alle, die mehr vom Leben wollen.

Bei Finanzierung ab
€ 15.190,-¹⁾

STONIC

KIA
The Power to Surprise

Der neue Kia Stonic. Außergewöhnlich anders.

AUTOHAUS PRÜGGER **Autohaus Jakob Prügger GmbH**
Grazerstraße 37 • 8071 Hausmannstätten • Tel.: 03135 - 46504
info@pruegger.at • www.pruegger.at

CO₂-Emission: 136–103 g/km, Gesamtverbrauch: 3,9–5,9 l/100km
Symbolfoto. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. 1) Listenpreis Kia Stonic Titan € 16.590,00 abzgl. Preisvorteil bestehend aus € 300,00 Österreich-Bonus und € 1.100,00 Leasingbonus bei Finanzierung über Kia Finance. Die Abwicklung der Finanzierung erfolgt über die Santander Consumer Bank GmbH, Stand 01/2019. Angebot gültig bis auf Widerruf. Erfüllung banküblicher Bonitätskriterien vorausgesetzt. * 7 Jahre/150.000km Werksgarantie.

Bezahlte Anzeige

Wir sind für Sie da!



Österreich
Mag. Christian Reichart
Spiegelgasse 3/2/6
1010 Wien
Tel.: 01 / 51 552 – 3666
austria@kmb.or.at
www.kmb.or.at

Diözese Eisenstadt
Mag. Johann Artner
St. Rochus-Straße 21
7000 Eisenstadt
Tel.: 02682 / 777 – 281
kmb@martinus.at
www.kmb.martinus.at

Diözese Feldkirch
PAS Alfons Meindl
Mitteldorfstraße 6
6850 Dornbirn
Tel.: 0676 / 832408176
kmb@kath-kirche-vorarlberg.at
www.kmb.or.at/vorarlberg

Diözese Graz Seckau
Franz Windisch
Bischofplatz 4
8010 Graz
Tel.: 0316 / 8041 – 326
kmb@graz-seckau.at
www.katholische-kirche-steiermark.at/kmb

Diözese Gurk-Klagenfurt
Mag. Wolfgang Unterlercher
Tarviser Straße 30
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463 / 5877 – 2440
wolfgang.unterlercher@kath-kirche-kaernten.at
www.kath-kirche-kaernten.at/kfw

Diözese Innsbruck
a. o. Univ. Prof. Dr. Wolfgang FÖRG-ROB
Winterstellergasse 2
6130 Schwaz
Tel.: 0664 57 15 755
wolfgang.foerg-rob@uibk.ac.at
www.kmb.or.at/innsbruck

Kultur und Begegnung

Referent: The Magic Priest – Mag. Gert Smetanig (Pfarrer und Dechant)
Ried/Ikr., Bildungshaus St. Franziskus
Anmeldeschluss: 3.5.2019; KMB-Büro;
Tel.: 0732/7610-3461

Fr., 7. Juni, 15 Uhr bis So., 9. Juni 2019, 13 Uhr
Väterfestival

Zielgruppe: Väter mit Kindern von 5 bis 17 Jahren
Seekirchen, Strandcamping
Anmeldeschluss: 15.5.2019; KMB-Salzburg;
Tel.: 0662/8047 7558; kmb@ka.kirchen.net
Eine Kooperation der KMB-Linz mit der KMB-Salzburg

Fr., 21. Juni, 17 Uhr bis So., 23. Juni 2019, 13 Uhr

Papa und ich: Abenteuer Biohof

Zielgruppe: Väter mit Kindern von 5 bis 10 Jahren
Referenten: Michael Rothmann (Gesundheits- und Sozialmanager), Andreas Schwarzbauer (Erlebnispädagoge)
Oberkappel; Biohof Stadler
Anmeldeschluss: 20.5.2019; KMB-Büro;
Tel.: 0732/7610-3461

Do., 30. Mai bis Sa., 1. Juni 2019

Pilgern auf den Spuren von Franz Jägerstätter

1.Tag: Obertrum – Perwang – Michaelbeuern
2.Tag: Michaelbeuern – Moosdorf – Franking
3.Tag: Franking – Ostermiething – Tarsdorf – St. Radegund
Anmeldung und Information: KMB-Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel.: 0732 / 7610 3461, kmb@dioezese-linz.at
Anmeldeschluss: 26. April 2019, max. 12 Teilnehmer (nur Männer)
Begleitung: Mag. Wolfgang Bögl, Theologischer Assistent der KMB Linz

Diözese St. Pölten

So., 31. März 2019, 14 Uhr

Kloster Eggenburg

Einkehrtag für Männer und Frauen

Thema: „Quelle der Menschlichkeit“
Leitung: P. Thomas Makarewicz, Röschitz
Anschließend Diskussion, Beichtgelegenheit und um 16 Uhr Hl. Messe in der Klosterkirche. In der Pause bereitet die kfb Kaffee und Kuchen vor, auch Fair-Trade-Produkte wird es zu kaufen geben.

Sa., 6. April 2019, 9-17 Uhr

Stift Seitenstetten

KMB & KAB – Einkehrtag im Dekanat Haag

Thema: „Sucht das Gute, dann werdet ihr leben!“ (Am 5,14)
Referenten: Mag.^a Karin Hintersteiner und Christina Burghofer
Anmeldung unter Tel.: 02742/324/3377
Teilnehmerbetrag: € 20,- (inkl. Verpflegung)

So., 7. April 2019, 14 Uhr

Mesnerhaus Sallapulka

Einkehrtag

Thema: „Von der Ohnmacht zur Wirkmacht“
Referent: H. Sebastian Kreit, O.Pream.

Do., 25. April 2019, 19 Uhr

Raabs/Thaya, Pfarrhof – Lindenhof (Cafeteria)

Gemeinsame Frauen- und Männerrunde

Thema: „Gott ist gerecht und barmherzig! – Stimmt das wirklich?“
Referent: P. GR Mag. Johannes Maria Szypulski, Abt des Stiftes Zwettl und Stiftspfarrer

Erzdiözese Wien

Do., 4. April 2019, 18:30 Uhr

Bildungshaus Schloss Großrußbach

30. Weinviertelakademie

Thema: 1969-2019-2069
Woher kommst du, wohin gehst du, Kirche im Weinviertel?
Wie kann Kirche auch in 50 Jahren noch gelebt werden?

Erzdiözese Salzburg

Fr., 22. März bis So., 24. März 2019

Maria Kirchentall

Tag der Stille

Einstimmung auf Ostern
Leitung: Pfr. Andreas M. Jakober (Geistl. Ass. KMBÖ)

Fr., 29. März bis Sa., 30. März 2019

St. Virgil Salzburg

Salzburger Männertag

„Männer: mündig in Welt und Kirche“
Referent: Prof. Dr. Christian Bauer (Pastoraltheologie Universität Innsbruck)



Foto: © www.f60.de

Eine der größten beweglichen Arbeitsmaschinen der Welt, die F 60, wird im Braunkohle-Besucherbergwerk in Lichterfeld besichtigt.

2019 lädt die KMB St. Pölten wieder zur Gemeinschaftsfahrt ein. Für die Tage von 31. Juli bis 3. August 2019 wurde ein vielfältiges Programm zusammengestellt.

„Als eine der ersten Reisegruppen aus Österreich besuchen wir das Kloster Neuzelle nach dessen Wiederbesiedelung“, so Diözesansekretär Michael Scholz. Seit dem 2. September 2018 besteht in Neuzelle ein abhängiges Priorat der Abtei Heiligenkreuz (NÖ). Als weitere Programmpunkte warten unter anderem: Dresden mit Innenbesichtigung der Semperoper, Festung Königstein in der sächsischen Schweiz, die Porzellanmanufaktur in Meißen, die DDR-Stadt Eisenhüttenstadt, das Braunkohle-Besucherkraftwerk F60 in Lichterfeld.

Die Anreise erfolgt frühmorgens ab St. Pölten mit Zustiegen entlang der Westautobahn bis St. Valentin und weiter auf der Strecke Ennsdorf bis Freistadt. Der Ausstieg erfolgt bei den Zustiegsstellen.

Datum: 31. Juli bis 3. August 2019
Kosten: ca. 450,- Euro inkl. Halbpension, Busfahrt, Eintritte und Führungen; EZZ 69,- Euro
Reisebegleitung: KR Mag. Erich Hitz und Michael Scholz
Infos: KMB St. Pölten – Anmeldung: bis 30. April 2019 – Kontakt: 02742/324-3376 oder kmb.stpoelten@kirche.at

Diözese Linz

Mag. Wolfgang Schönleitner
Kapuzinerstraße 84
4021 Linz
Tel.: 0732 / 7610 – 3461
kmb@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/kmb

Erzdiözese Salzburg

Andreas Oshowski
Kapitelplatz 6/3
5020 Salzburg
Tel.: 0662 / 8047 – 7556
E-M.: andreas.oshowski@ka.kirchen.net
www.kirchen.net/kmb

Diözese St. Pölten

Michael Scholz
Klostergasse 15
3100 St. Pölten
Tel.: 02742/324-3376
kmb.stpoelten@kirche.at
http://kmb.dsp.at

Erzdiözese Wien

Michael Juppe
Stephansplatz 6/5
1010 Wien
Tel.: 01/51552-3333
ka.maennerbewegung@edw.or.at
www.kmbwien.at

Impressum:

Männermagazin y, 16. Jg., Heft 95, 2/2019 – Inhaber (100%): r. k. Diözese St. Pölten, Domplatz 1, 3100 St. Pölten; ber (Verleger) folgender periodischer Medienwerke: St. Pöltner Diözesanblatt, KIRCHE bunt – St. Pöltner Kirchenzeitung, Pressedienst der Diözese St. Pölten, bewusst sein, programm, antenne, KAB DIGEST, Kjeah!, Neix, kontakte, kiref-Nachrichten, Programmzeitschrift „St. Benedikt“, „Kirche y leben“, In Bewegung, Ynfo. – **Herausgeberin und Verlegerin:** Kath. Männerbewegung St. Pölten, **Obmann:** DI Dr. Leopold Wimmer – **Anschrift** (Redaktionsadresse): KMB Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3461 – **Redaktion:** Ernest Theußl (Vorsitzender der Redaktionskonferenz), Mag. Martin Kolozs (Chefredakteur), Mag. Luis Cordero (SEISO FREI) – **Kontakt:** ypsilon@kmb.orat oder über die Diözesanbüros – Graphik Weltblick: Agentur Wiesenwald, Wien; Grafik Ypsilon: werkraum1, Innsbruck – **Produktion:** Niederösterreichisches Pressehaus, St. Pölten, www.np-druck.at – **Erscheinungsweise:** Das Männermagazin y erscheint sechs Mal jährlich (Diözese St. Pölten neun Mal). Einzelpreis Euro 2,50 – Abo Euro 12,-/Jahr. **Titelbild:** Adobe Stock.

Die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion dar. Bei Einsendungen von Artikeln und Fotomaterial an die Redaktion wird das Einverständnis zur Veröffentlichung vorausgesetzt, diese aber nicht garantiert. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für eingesandtes Redaktions- und Bildmaterial. Termine und Ausschreibungen werden nach Ermessen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht.
Nächster Redaktionsschluss: 1. April 2019; Thema: Vatertag

Retouren an: KMBÖ, Spiegelgasse 3/2/6, 1010 Wien



Foto: Klaus Mastaler

12. Sternwallfahrt der Katholischen Männerbewegung nach St. Radegund

Am Samstag, 1. Juni 2019, organisiert die KMB die traditionelle Sternwallfahrt nach St. Radegund. Der Selige Franz Jägerstätter ist für die KMB Anlass für Begegnung und Gebet. Begleiten Sie uns auch dieses Jahr bei dieser einmaligen Gelegenheit, Männer und Frauen aus ganz Österreich zu treffen und miteinander Zivilcourage zu bedenken.

Wir laden Sie/Dich ein, am ersten Samstag im Juni mit uns nach St. Radegund zu gehen oder zu fahren! Das gesamte Programm und weitere Informationen finden Sie unter: www.kmb.or.at/sternwallfahrt

Landesgartenschau Schlägl 17.Mai bis 13.Oktober

Kostenloses Programm am Mittwoch:

- 11:45 Uhr** Tanzende Orgelpfeifen in der Stiftskirche
- 12:15 Uhr** Mittagsgebete in der Stiftskirche
- 14:00 Uhr** Führung im Schöpfungsgarten (Dauer ca. 50 min)
- 16:00 Uhr** Führung für angemeldete Gruppen im Schöpfungsgarten: Spirituell unterwegs im Schöpfungsgarten (Anmeldung im Bibelwerk Linz)
- 18:00 Uhr** Vesper in der Stiftskirche



Gewinnspiel

Zu gewinnen gibt es zwei von der Mannschaft des SK Rapid und Pfarrer Pelczar signierte Bücher „Glaube. Liebe. Rapid.“

**Gewinnspielfrage:
Wie heißt der Schutzpatron der Fußballer?**

Bitte schicken Sie eine Email mit der Antwort bis 5. 4. 2019 an sekretariat@kmb.or.at. Zwei Gewinner werden unter allen Teilnehmern ausgelost.

Glaube.Liebe.Rapid. von Christoph Pelczar

Das ideale Geschenk für Firmlinge!
50 Cent jedes verkauften Buches gehen an das Special-Needs-Team des SK Rapid.

Wiener Dom-Verlag, Euro 18,99, 160 Seiten, zahlreiche Farbfotos
Erhältlich im Buchhandel oder unter: www.glaubelieberapid.com



Ein zusätzlicher BON befindet sich im Sondermagazin zur Landesgartenschau, das im KMB-Büro Linz kostenlos abgeholt werden kann.